

30 Jahre Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch

Großes Jubiläumswochenende 29. bis 30.6.2019

museum-der-alltagskultur.de

Pressebilder stehen zum Download auf unserer Website
landesmuseum-stuttgart.de unter der Rubrik „Presse“ bereit.

Kontakt

Ulrike Reimann, Kommunikation und Kulturvermittlung

Tel: 0711 89 535 150

Email: presse@landesmuseum-stuttgart.de

Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss, Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart

www.landesmuseum-stuttgart.de

Inhaltsübersicht

30 Jahre Museum der Alltagskultur: Das Jubiläumsjahr	Seite 3
Namen, Daten, Zahlen	Seite 4
Großes Jubiläumsfest mit 80er-Jahre-Party: Ausführliches Programm	Seite 6
Das Museum der Alltagskultur 1989 bis 2019: Rückblick	Seite 8
Das Museum der Alltagskultur im Aufbruch: Ausblick	Seite 10
Sonderausstellung „Adieu Plastiktüte!“ ab 26.10.2019	Seite 11
Sonderausstellung „Dorfhochzeit. Hochzeitsfotos von 1880 bis 2017“ bis 8.9.2019	Seite 12
Veranstaltungen und Termine im Jubiläumsjahr: Juli bis Dezember 2019	Seite 13
Pressebilder	Seite 15

30 Jahre Museum der Alltagskultur: Das Jubiläumsjahr

2019 ist ein besonderes Jahr für das Museum der Alltagskultur. Das im Schloss Waldenbuch beheimatete Museum feiert Jubiläum: Seit 30 Jahren kann hier das Besondere im Alltäglichen entdeckt werden. 1989 noch als Museum für Volkskultur in Württemberg gegründet, firmiert es seit 2010 unter seinem heutigen Namen. Hier werden gewöhnliche Dinge pfiffig und außergewöhnlich in Szene gesetzt. Mit seinen spannenden, unkonventionellen Schausammlungen, seinen vielfältigen Sonderausstellungen und den Familientagen ist das Museum heute mehr denn je ein Anziehungspunkt für Klein und Groß. Dies ist ein Grund zu feiern.

Höhepunkt des Jahres ist das **Geburtstagsfest am Jubiläumswochenende 29. und 30. Juni**, bei dem das Museum die Besucherinnen und Besucher in seine Gründungszeit, also in die 80er Jahre entführt. Mit Vorführungen, Mitmach-Aktionen, Talkrunden, viel Musik und manchen Überraschungen wird der Geburtstag groß gefeiert. Gleichzeitig wird die Jubiläumspublikation veröffentlicht, die anhand eines heiteren Alphabets aus der Perspektive von aktiven und ehemaligen Mitarbeitern einen Blick hinter die Kulissen bietet.

Mitte Mai fand im Museum eine **Fachtagung** mit Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz statt, die sich unter dem Titel „GegenSammlungen“ mit neuen Sammlungsstrategien für Museen mit alltagskulturellen Sammlungen beschäftigte. Es wurde lebhaft diskutiert, wie die Volkskundlichen Museen auf die Herausforderungen einer zunehmend diversifizierten Gesellschaft reagieren können und müssen.

Noch **bis zum 8. September**, zeigt das Museum die **Ausstellung „Dorfhochzeit. Hochzeitsbilder von 1880 bis 2017“**. Mit rund 500 Hochzeitfotos spürt sie der Bedeutung und den Veränderungen dieses Festes nach. Zusammengetragen wurden diese Bilder von Matthias Bumiller in seinem Heimatort Jungingen. Obwohl die Fotos alle aus diesem kleinen Ort stammen, vermitteln sie durchaus ein breites Bild vom Wandel der Tradition.

Ein weiteres Highlight im Jubiläumsjahr ist die **Sonderausstellung „Adieu Plastiktüte!“**, die **ab 26. Oktober** gezeigt wird (bis 28. Juni 2020). Die Ära der Plastiktüten geht derzeit zu Ende. Seit den 1960er Jahren zeigen Plastiktüten die Konsumwelt in kreativer Werbeinnovation auf diesem vergänglich-unvergänglichen Material. Zugleich stehen diese Werbeträger für eine Zeit ökonomisch orientierter Ver(sch)wendung von Kunststoffprodukten mit den Kehrseiten Umweltverschmutzung und Recyclingfragen. Seit der Übernahme von zwei Sammlungen von Plastiktüten verfügt das Museum über einen Bestand von geschätzt 50.000 Stück, von denen nur eine kleine Auswahl dauerhaft konserviert werden kann. Diese Ausstellung korrespondiert thematisch mit der ersten Ausstellung im Schloss Waldenbuch, die Werbeschilder aus Email zeigte, bilden doch Plastiktüten sowohl deren vergängliches Pendant also auch die werbungsgeschichtliche Fortentwicklung der Emailschilder.

Im Rahmen von Themensonntagen werden Begleitveranstaltungen zu aktuellen Themen angeboten.

Als Jubiläumsgeschenk gewährt das Museum seinen Besuchern im gesamten Jahr 2019 freien Eintritt!

30 Jahre Museum der Alltagskultur: Namen, Daten, Zahlen

Die Volkskunde – eine eigenständige wissenschaftliche Abteilung!

1969 wurde Dr. Hans-Ulrich Roller Leiter der neuen Abteilung Volkskunde am Württembergischen Landesmuseum (heute Landesmuseum Württemberg) und bereitete 1974 dem neuen Museum mit der Ausstellung „Volkskultur in Württemberg“ im Alten Schloss in Stuttgart den Weg.

Das Museum für Volkskultur in Württemberg wird eröffnet!

Das Museum für Volkskultur in Württemberg wurde 1989 und 1990 als Außenstelle des Württembergischen Landesmuseums in zwei Abschnitten eröffnet. Für seine attraktive Schausammlung stehen seither im Schloss Waldenbuch 2.500 m² Ausstellungsfläche zur Verfügung.

Das Museum wird neu aufgestellt

- 2011 Eröffnung der neu konzipierten Schausammlung ZeitSprünge im Erdgeschoss:
- 2012 Neugestaltung der Schausammlung „Wohnwirklichkeiten“ und des Ausstellungsraums „Hirsche, Fürsten, Waldgeschichten“ sowie des historischen Kaminzimmers im 1. OG
- 2014 Ergänzung der neuen Schausammlung „Wohnwelten“ durch Themenräume zu den menschlichen Wohnbedürfnissen im 1. OG

Sonderausstellungen (Auswahl)

- 1992 13 Dinge – Form, Funktion, Bedeutung
- 1995 Auf und zu! Von Knöpfen, Schnüren, Reißverschlüssen...
- 1998 Kaffeeklatsch
- 2001 Immer lächelnd, stets vergnügt. Werbegesichter
- 2002 Fremde in Deutschland – Deutsche in der Fremde
- 2005 Guck mal. Guckkastenbilder ... und die Lust am Sehen
- 2006 Das Volk im Königreich Württemberg
- 2007 Parallelen. Jugendkultur und heutige Festbräuche
- 2008 Krippen aus vier Jahrhunderten
- 2009 Steckdosen-abhängig. Elektrogeräte
- 2010 beSCHÜRZEnd! Hommage an ein weibliches(?) Kleidungsstück
- 2011 Adam, Eva und Co. Biblische Geschichten in Spielfiguren
- 2013 Jul - ein schwedisches Lichterfunkeln. Weihnachtszeit im hohen Norden von Lucia bis Knut
- 2015 Jesus an der Tankstelle. Wunderliches in Sachen Krippe
- 2018 Mein Name ist Hase! Redewendungen auf der Spur

Museumsleiter

- | | |
|------------------------|---------------|
| Dr. Hans-Ulrich Roller | 1989 bis 2002 |
| Thomas Brune M.A. | 2004 bis 2016 |
| Dr. Markus Speidel | seit 2017 |

Entwicklung der Besucherzahlen seit 2005

2005	12.713
2006	12.772
2007	18063
2008	13.831
2009	16.126
2010	15.992
2011	16.641
2012	20.875
2013	30.638
2014	30.327
2015	28.502
2016	29.314
2017	27.647
2018	40.559 (freier Eintritt)

Großes Jubiläumsfest mit 80er-Jahre-Party Ausführliches Programm

Zum Geburtstagsfest am Wochenende 29. und 30. Juni im Schloss Waldenbuch entführt das Museum seine Besucherinnen und Besucher in die Zeit seiner Gründung, also in die 80er Jahre.

Nach dem **offiziellen Festakt für geladene Gäste am Freitagabend, 28. Juni**, startet das Jubiläumswochenende mit einem **Open-Air-Kino am Samstagabend, 29.6. Ab 20.30 Uhr** können sich Filmfreunde und 80er-Jahre-Fans im Schlosshof mit Cocktailbar, Popcorn-Stand, Eis, Musik der 80er Jahre und einer Disko-Telefonzelle auf den Klassiker „Flashdance“ einstimmen.

Auch am **Sonntag, 30.6.**, wird wild und bunt im 80er-Jahre-Colorit gefeiert: Auf der Festbühne im Schlosshof überraschen die Kulturpartner aus Waldenbuch mit **Musikbeiträgen** aus dieser Zeit und um 16 Uhr unterhält der Künstler Wolfgang Seljé das Festpublikum mit **Schlagern der 80er Jahre**. Für das leibliche Wohl sorgen im Schlosshof ein **Biergarten und ein Café**.

Im Museum gibt es für das Jubiläumspublikum weitere Attraktionen: darunter eine **80er-Jahre-Objekt-Rallye, eine Modenschau, Filmbeiträge, 80er-Jahre-Spielstationen für Kinder und Erwachsene** und viel Musik.

Der Eintritt und alle Programmangebote (außer Snacks und Getränke) sind kostenfrei!

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Einfach kommen und mitfeiern!

Ausführliches Programm am Sonntag, 30.6.

Event-Bühne

11.30 Uhr	Kinder-Holzbläserensemble (Musikschule Waldenbuch)
12 Uhr	Musikverein Waldenbuch
14 Uhr	Chor „QuadraDur“ (Chorverein Waldenbuch)
15 Uhr	Anschnitt Geburtstagskuchen
16 Uhr	Wolfgang und Claudia Seljé (Kulturwerk Waldenbuch)
17 Uhr	[ANTI] FASHION Eine Modenschau des Berufskollegs für Mode+Design Eine Einrichtung der Kolping Bildung Nordwürttemberg gGmbH

Führungen

11Uhr	Führung durch die Sonderausstellung „Dorfhochzeit“
13.30 Uhr	Führung durch das Museum
15.30 Uhr	Führung durch das Museum

Draußen

- 11 – 18 Uhr Oldtimer-Ausstellung des Mercedes-Benz Museums
- 11 – 18 Uhr Lenkräder gestalten
Mitmachaktion des Mercedes-Benz Museums für Kinder
- 11 – 18 Uhr Disko-Telefonzelle
- 11 – 18 Uhr Essen wie in den 80ern im Biergarten (bewirtet vom Landgasthof Rössle)
- 11 – 18 Uhr Kaffee-Mobil

Drinne

- 11 – 18 Uhr 30 Jahre Museum der Alltagskultur
Eine Zeitreise in Etappen durch das Museum
- 11 – 18 Uhr Mein Stück Alltag aus den 80ern
- 11 – 18 Uhr PLAKATE ... eine Hommage an die 80er ...
Eine Ausstellung des Berufskollegs für Grafik-Design
Eine Einrichtung der Kolping Bildung Nordwürttemberg gGmbH
- 11 – 18 Uhr Demonstrieren wie in den 80ern
Mit Ansteckern zum Selbermachen aus der Buttonmaschine
- 11 – 18 Uhr Musik-Lounge mit den Hits der 80er
- 11 – 18 Uhr Bewegte Frauenjahre in den 80ern
- 11 – 18 Uhr Spielen wie in den 80ern
Betreut vom Jugendreferat Waldenbuch

TIPP:

Mit dem 80er-Jahre-Bus des Straßenbahnmuseums Stuttgart nach Waldenbuch – und zurück!
Abfahrt Stuttgart (Ruhbank): 11.20 Uhr, 13.50 Uhr, 15.50 Uhr
Abfahrt Waldenbuch (Postamt): 13.00 Uhr, 15.00 Uhr, 17.30 Uhr
Einfache Fahrt: 4,50 € |erm. 3,50 € |Familien 9,50 €

Das Museum der Alltagskultur 1989 bis 2019 Rückblick

Als sich am 30. Juni 1989 die Türen zum Museum für Volkskultur in Württemberg öffneten, begann im Waldenbucher Schloss eine neue Zeitrechnung. Nicht nur, dass diese kleine Stadt nun eine Außenstelle des Württembergischen Landesmuseums (heute Landesmuseum Württemberg) beherbergte und damit um eine Attraktion reicher war, auch das Ausstellen von volkskundlichen Sammlungen sollte sich durch dieses neue Haus massiv verändern: Hier wurde keine idealisierte und idyllisch verklärte Vergangenheit präsentiert, sondern auf fundierter wissenschaftlicher Basis eine Kulturgeschichte von unten geschrieben. Viele pilgerten nach Waldenbuch und staunten, wie modern und aktuell die Auseinandersetzung mit Tracht, Traditionen und Bräuchen gestaltet werden kann.

Immer versuchte das Museum, teils auch in Kooperation mit bekannten Kuratoren, am Puls der Zeit zu bleiben und setzte auf Themen mit aktuellem Bezug statt auf eine überwältigende Zahl und Wirkung von Objekten. So experimentierte Gottfried Korff, Professor am Ludwig-Uhland-Institut in Tübingen, als Kurator in seiner Ausstellung „13 Dinge“ mit Wahrnehmung. Den Museumsmachern ging es nicht darum, mit Superlativen Staunen hervorzurufen, also die ältesten, wertvollsten oder bedeutendsten Objekte zu zeigen; vielmehr wollten sie anhand von alltäglichen Dingen einen neuen, unvoreingenommenen Blick auf unsere Kultur und unsere Gesellschaft ermöglichen. Die Besucherinnen und Besucher waren eingeladen, ihr Leben und sich selbst zu hinterfragen.

Zur Steigerung der Attraktivität und zur Gewinnung neuer Zielgruppen galt es nun, die vorhandenen Konzepte konsequent umzusetzen und auszubauen. Seit 2003 wird jährlich ein Ostermarkt im Museum abgehalten. Die Idee eines Veranstaltungstages, der die komplette Familie mit Kreativworkshops, Streicheltieren und Vorführungen anspricht, war die Basis zur Entwicklung der mittlerweile fünf Familientage im Jahr: Am Dreikönigstag, am Ersten Mai, an Erntedank und am Sonntag vor dem Ersten Advent finden inzwischen Hunderte von Familien ihren Weg ins Museum der Alltagskultur, an einzelnen Familientagen konnten bis zu 5.000 Personen gezählt werden.

2009 wurde das Museum der Volkskultur in Württemberg umbenannt in „Museum der Alltagskultur“. So wurde das Museum bereits im Namen leichter zugänglich. Die Ausstellungen wurden in vielen Teilen überarbeitet, die Ausstellungsstücke reduziert und mehr Objekte aus der jüngeren Vergangenheit gezeigt. Von 2010 bis 2016 wurden zwei der drei Ausstellungsstockwerke grundlegend überarbeitet und neu gestaltet. So konnten Ausstellungseinheiten wie die „ZeitSprünge“ oder „Wohnwelten – Wohnwirklichkeiten“ umgesetzt werden, die die Museumsgäste im Hier und Heute abholen. Die neu konzipierten Schausammlungen betonen stärker die Verbindungslinien zwischen Vergangenheit und Gegenwart und erleichtern ein Verständnis dafür, warum heute manches so ist wie es ist. Auch die Partizipation hielt Einzug ins Haus, Besuchende sollen nicht mehr nur einfach „konsumieren“, sondern die Möglichkeit erhalten, sich einzubringen und mitgestalten zu können. Im Ausstellungsformat „Mein Stück Alltag“ werden Objekte gezeigt, die das Museum zusammen mit Besucherinnen und Besuchern auswählt und zusammenstellt.

Jenseits des Ausstellens wurden bauliche Rahmenbedingungen geschaffen, um das Veranstaltungsprogramm zu erweitern. Die Offizin im Erdgeschoss des Westflügels, ursprünglich eine Art Werkstätte, wurde zu einem attraktiven Veranstaltungsraum mit Küche und eigenem Sanitärbereich umgebaut, der seitdem einer regen Nutzung erfreut.

Selbstverständlich veränderte sich auch die Kommunikation des Hauses. 2014 entstand die bekannte Plakat- und Postkartenkampagne „Helden des Alltags“, die mit einem Augenzwinkern die Inhalte des Museums der Alltagskultur vermittelte.

All diese Maßnahmen wirkten sich positiv auf die Entwicklung der Besucherzahlen aus, die 2013 erstmals die Marke von 30.000 überschritten. Auch 2014 und 2016 konnten rund 30.000 Besuchende gezählt werden und 2017 waren, auch dank des freien Eintritts, über 40.000 BesucherInnen zu Gast.

2016 erfuhr das Museum der Alltagskultur eine große internationale Anerkennung: Zusammen mit deutlich größeren Häusern aus Ballungszentren kam es in die engste Auswahl für den „European Museum of the year Award“: eine Bestätigung für die Arbeit der Museumsmacher.

Auch im 30. Jahr seines Bestehens befindet sich das Museum der Alltagskultur in einem ständigen Wandel. Unsere Gesellschaft ist vielfältiger geworden, und das Museum sollte alle ansprechen, seine Ausstellungen und Sammlungen so gestalten, dass sich jeder und jede hier wiederfindet. Für die Sammlung bedeutet dies beispielsweise, dass dort mehr Objekte von Menschen mit

Migrationshintergrund vertreten sein sollten. Insgesamt nehmen die letzten 30 Jahre bisher wenig Raum in den Depots ein. Doch nicht nur die Diversifizierung der Sammlung ist eine Mammutaufgabe, auch das Ausstellen bedeutet eine große Herausforderung: Museen sollten heute rasch aktuelle Entwicklungen aufgreifen, und da die Themen immer schneller wechseln, muss auch das Museum schnell reagieren können. Unser Alltag wandelt sich und das Museum der Alltagskultur dokumentiert und präsentiert diesen Wandel. Die Auseinandersetzung mit der Gegenwart schafft Zugänge zur Vergangenheit und zugleich ein besseres Verständnis der eigenen Kultur. Bei aller Bereitschaft zum Wandel bekennt sich das Museum der Alltagskultur jedoch weiterhin zu Konstanten, die von Anfang an zum Profil des Hauses gehörten: Innovation, Mut und Haltung.

Das Museum der Alltagskultur im Aufbruch Ausblick

30 Jahre Museumsbetrieb haben im Schloss Waldenbuch ihre Spuren hinterlassen. In vielen Bereichen ist eine Sanierung fällig. Kombiniert mit einer Weiterentwicklung der inhaltlichen Konzeption ergeben sich dabei für das Haus viele Chancen und Möglichkeiten. In Zukunft will das Museum noch stärker partizipativ mit seinen Besucherinnen und Besuchern zusammenarbeiten. Dafür werden entsprechende Räume benötigt: Werkstätten, Seminarräume oder einfach nur Treffpunkte. Ebenso sollen Veranstaltungsräume geschaffen werden, die unabhängig vom Ausstellungsbetrieb genutzt werden können. Der Bedarf ist vorhanden und das Museum hat das Potenzial sich zu einem wichtigen Kulturort für die ganze Region Schönbuch zu entwickeln.

Insgesamt möchte sich das Haus mehr der Gegenwart widmen. Was sind die Themen, die die Menschen heute bewegen? Diversität, Digitalisierung und Klimawandel bestimmen den Alltag im Jahr 2019. Das Museum möchte diese Themen verstärkt aufgreifen und zeigen, wie die Gesellschaft mit diesen Herausforderungen umgeht, aber auch, auf welche historischen Erfahrungen sie zurückgreifen kann.

Zudem ist es den Museumsmachern ein Anliegen, ein (noch) breiteres Publikum anzusprechen. Dafür will das Museum mit Outreach-Programmen die eigenen vier Wände verlassen und zu den Menschen gehen, um in deren Lebenswelt und mit ihnen zusammen Programme oder Ausstellungen zu gestalten.

Das Museum der Alltagskultur wird sich in Zukunft also noch mehr öffnen, es möchte mit seinen Angeboten noch einladender sein und den Menschen als Experten ihres eigenen Alltags auf Augenhöhe begegnen.

Sonderausstellung

Adieu Plastiktüte!

26. Oktober 2019 bis 28. Juni 2020

Die Ära der Plastiktüten geht derzeit zu Ende. Bald wird man nirgendwo im deutschsprachigen Raum mehr bedruckte Einweg-Einkaufstaschen bekommen. Seit 1965, also seit über 50 Jahren, gibt es die bunt bedruckten Tüten aus Polyethylen oder Polypropylen. Für viele Geschäfte und bedeutende Marken war die bedruckte Einkaufstasche ein Werbeträger mit Zusatznutzen: Gleich an der Kasse konnte die verkaufte Ware in die Tüte gepackt werden und alle Welt erfuhr, wo die Kunden eingekauft hatten. Es gibt Beispiele von hervorragender grafischer Gestaltung, die einen innovativen Umgang mit Formen, Farben, Motiven und Ornamenten aufweisen. Kein Wunder, dass die Tüten vielfach auch gesammelt wurden, zumal sie an Firmen, Schallplattengeschäfte oder Lebensmittelketten erinnern, die es längst nicht mehr gibt.

Das vergangene halbe Jahrhundert war eine Zeit ökonomisch orientierter Ver(sch)wendung von Kunststoffprodukten. Das Verbot der Plastiktüte ist die Konsequenz aus der Kehrseite des Massenkonsums: Umweltverschmutzung, Plastikinseln auf den Weltmeeren, Recyclingfragen ... Die Kunststoffe zerfallen in immer kleinere Partikel, lagern lange in der Dunkelheit des Meeresbodens und gelangen schließlich über die Tierwelt in die Nahrungskette.

Das Museum der Alltagskultur hat von zwei Sammlern Tüten zur Verfügung, deren Zahl auf 50.000 Stück geschätzt wird. Die Sichtung und Bewertung dieser Tüten wird nun im Rahmen einer Ausstellung vorgenommen, die vom 26. Oktober 2019 bis 28. Juni 2020 im Schloss Waldenbuch gezeigt wird. Die Exponate werden in regelmäßigem Rhythmus wechseln. Sie werden ausgelegt, sortiert, digitalisiert und am Ende sollen die besten Tüten gekürt werden, die dann eine besondere Einlagerung im Kunststoffdepot erfahren können. Denn darin liegt die konservatorische Schwierigkeit: Während für die Umwelt die lange Haltbarkeit der im Meer nahezu unzerstörbaren Kunststoffe das große Problem darstellt, gilt für das Museum die umgekehrte Frage: Wie können wir die langsam zerfallenden Kunststofftüten zur Anschauung für nachfolgende Generationen erhalten?

Ergänzend beschäftigen sich Thementafeln mit dem Zerfall, der Möglichkeit des Erhalts, der Restaurierbarkeit, mit Versuchen des Recyclings, mit der Vernichtung und Sortierung. Auch zu Herstellung, Gestaltung, Verwendung, Zweitverwendung und Bedeutung sind Informationen vorgesehen.

Die Ausstellung thematisiert auch die Folgen des immensen Plastikverbrauchs: die riesige Plastikinsel im Pazifik und die Nanopartikel, die in Fischen gefunden werden.

Das Begleitprogramm greift die Themen Gestaltung/Kunst, Bewahrung, Umweltschutz, Konsum, Werbung, Gesundheit und Digitalisierung auf. Geplant sind u. a. Thementage mit Upcycling-Werkstätten.

Sonderausstellung

Dorfhochzeit. Hochzeitsfotos von 1880 bis 2017

Noch bis 8. September 2019

Die Hochzeit ist ein wichtiger Moment im Leben vieler Paare, denn sie gehen damit ein einzigartiges Bündnis ein. Das feierliche Ereignis ist geprägt von zahlreichen Bräuchen und Traditionen. Zum Andenken an diesen besonderen Tag werden meist Erinnerungsobjekte aufbewahrt – manchmal ein Leben lang. Hochzeitsfotos sind besonders ausdrucksstarke Erinnerungsstücke.

— Noch bis zum 8. September zeigt das Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch die Sonderausstellung „Dorfhochzeit. Hochzeitsfotos von 1880 bis 2017“. Anhand von rund 280 Hochzeitfotografien aus mehr als 130 Jahren geht die Ausstellung der Bedeutung dieses Festes nach und macht Veränderungen sichtbar: Allmählich weicht das schwarze Brautkleid dem weißen Spitzenkleid, der anfängliche Ernst der Gesichter macht einem scheuen Lächeln Platz, das nach und nach zum offenen Lachen wird. Auch Habitus und Inszenierung des Hochzeitspaares und der Festgesellschaft wandeln sich.

— Zusammengetragen wurden die Bilder in mehr als dreijähriger akribischer Arbeit von dem Grafiker und Buchautor Matthias Bumiller in seinem Heimatort Jungingen im Zollernalbkreis. Bei der ersten Präsentation im Juni 2017 im Junginger Gemeindesaal war das Besucherecho grandios und es wurde schnell klar, dass diese Sammlung weit über ihren heimatgeschichtlichen Bezug hinaus von Bedeutung ist. Denn auch wenn die Fotos alle aus diesem kleinen Ort stammen, vermitteln sie durchaus ein breiteres Bild vom Wandel der Tradition. Von der öffentlichen Hochzeit mit Brautumzug bis zum Pink Cadillac als Brautwagen, vom spontan geschossenen Foto bis zur inszenierten Studiofotografie: alle Entwicklungen rund ums Heiraten und darüber hinaus zentrale Aspekte des gesellschaftlichen Wandels sind auf den Bildern abzulesen.

Ergänzend zu den Fotografien präsentiert das Museum der Alltagskultur ausgewählte Objekte und Erinnerungsstücke zum Thema Heiraten und Hochzeit aus der eigenen Sammlung. Tischdekorationen, Erinnerungsbilder, Hochzeitskleidung und weitere Gegenstände aus unterschiedlichen Jahrhunderten laden zum Entdecken ein.

Auch die Öffentlichkeit ist eingeladen, die Ausstellung mit Fotos von Waldenbucher Hochzeiten zu bereichern, die in einem Raum neben der Sonderausstellung präsentiert werden. Zudem können Privatpersonen an Erzähltagen ihre Hochzeitsgeschichten mitteilen.

Veranstaltungen und Termine im Jubiläumsjahr: Juli bis Dezember 2019 (Auswahl)

Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Dorfhochzeit. Hochzeitsfotos von 1880 bis 2017“

Erzähltag „Geschichten rund ums Heiraten“

So 14.7., 13 bis 18 Uhr

Obwohl die Sammlung des Museums umfangreich ist, enthält sie nahezu keine Hochzeitsobjekte die jünger als 60 Jahre sind. Auch Zeugnisse gleichgeschlechtlicher Hochzeiten oder Objekte, die in Verbindung mit Migrationsgeschichte stehen, sind Mangelware. Die Museumsmacher freuen sich über Beiträge, die helfen, die Lücken zu schließen: Wer seine Geschichten zu Erinnerungstücken gern mit dem Museum teilen möchte, kann sich per E-Mail an dorfhochzeit@landesmuseum-stuttgart.de anmelden.

Vortrag „Hochzeitsfotografie – Technische und kulturelle Veränderungen“

Fr 19.7., 16 Uhr

Mit Susanne Hillmann, Universität Stuttgart

Brautpaare und Hochzeitsbräuche werden seit Mitte des 19. Jahrhunderts fotografisch festgehalten. An den Hochzeitsfotos lassen sich Veränderungen der Kleidung und Ausstattung des Brautpaares sowie Unterschiede in der Fototechnik und der Inszenierung ablesen. Die Referentin beschäftigt sich in ihrer Masterarbeit mit dem Thema. In ihrem Vortrag nimmt sie die kulturellen Veränderungen in den Blick und zeigt, welche Auswirkungen die sich wandelnde Fototechnik auf die Hochzeitsfotografie hat.

Schwabenrabatt mit kostenfreier öffentlicher Führung in der Ausstellung „Dorfhochzeit“

Fr 26.7., 14.30 Uhr

„Hochzeitsbilder und -objekte von früher bis heute“

Kostenfreie Führungen zur Ausstellungsfinissage „Dorfhochzeit“

und anlässlich des Marktplatzfestes in Waldenbuch

Sa 7.9. und So 8.9. jeweils, 11 bis 12 Uhr und 15 bis 16 Uhr

„Hochzeitsbilder und -objekte von früher bis heute“

Sommerferienkurs für Kinder ab 7 Jahren

Do 15.8. und Fr 16. 8., jeweils 9 bis 12 Uhr

„Wie kommt ein Bild ins Buch?“

Im Workshop können Kinder eine kurze Geschichte durch farbige und pfiffige Bilder lebendig werden zu lassen. Die Illustratorin und Grafikdesignerin Fariba Gholizadeh zeigt, wie aus zunächst groben Zeichnungen von verschiedenen Teilen einer Geschichte ein Storyboard gestaltet wird.

In Zusammenarbeit mit der VHS Waldenbuch, Unkostenbeitrag 29 €

Anmeldung ausschließlich über die VHS (07031 6400 0) oder online www.vhs-aktuell.de

EVENT „Mittelalter.Leben“: Der große Zeitsprung in den Alltag des 13. Jahrhunderts

Sa 7.9., 13 bis 18 Uhr und So 8.9., 10 bis 18 Uhr

Schloss Waldenbuch wird erneut zum Schauplatz mittelalterlichen Treibens: Handwerker und Knechte, adelige Damen und Ritter, Mägde und Kinder bewohnen zwei Tage lang den Schlosshof. Wie sah der Alltag im 13. Jahrhundert aus? Die Darstellergruppen „Die Reiseszen e.V.“ und „Familia Swevia“ geben authentische Einblicke in die damalige Lebenswelt.

In der historischen Altstadt Waldenbuchs findet an diesem Wochenende das 48. Marktplatzfest des Musikvereins Waldenbuch statt. Am Sonntag, dem Tag des offenen Denkmals, können zudem die Denkmäler Waldenbuchs kostenfrei besichtigt werden.

Eintritt frei

Wandelkonzert „40 Jahre Musikschule Waldenbuch“

So 15.9., 11.30 Uhr

Schauplätze des Wandkonzerts rund ums Schloss zum 40-jährigen Bestehen der Musikschule Waldenbuch sind die Musikschule, die Evangelische Kirche St. Veit, das Museum der Alltagskultur und der Schlosshof.

Mitwirkende: Bernd Hufnagel (Trompete), Reinhold Uhl und Lukas Pfeil (Saxofon), Eberhard Budziat (Posaune), Marcus Halver (Gitarre), Horst Götz (Bass), Chris Geisler (Piano), Dizzy Krisch (Vibraphon), Harald Wester (Drums), Rudi Leichtle (Percussion), Susanne Götz (Cembalo) und Urs Läßle (Violoncello) sowie als Sprecher Rudolf Guckelsberger, SWR

Eine Kooperationsveranstaltung der Musikschule, des Kulturwerks und des Landesmuseums Württemberg, Museum der Alltagskultur

Familientage

So 6.10., 10 bis 17 Uhr

Familientag Erntedank

Zum traditionsreichen Erntedankfest können Kinder und ihre Familien richtig mit anfassern: beim Apfelsaft pressen, Honig schleudern oder Kraut hobeln. Die saisonalen und regionalen Naturprodukte dürfen dann auch mit nach Hause genommen werden. Märchen, Streichelzoo mit Bauernhoftieren, Kasperle, Ponyreiten und Kreativ-Werkstatt sorgen für vielfältige Unterhaltung. Der Biergarten im Schlosshof bietet warme Köstlichkeiten sowie Kaffee und Kuchen.

Eintritt frei, geringer Unkostenbeitrag für einzelne Aktionen

So 24.11., 11 bis 18 Uhr

Familientag Weihnachtsbäckerei mit Start der Krippen-Rallye durchs Schloss

Kleine Weihnachtsbäcker und Krippenfreunde sind an diesem Tag im Museum der Alltagskultur herzlich willkommen. In der großen Backwerkstatt backen Kinder lustige Weihnachtsfiguren. Im Kaminzimmer werden winterliche Märchen erzählt und der Duft von frisch gegossenen Schokolade-Nikoläusen zieht durchs weihnachtliche Schloss. Das Café des DRK Waldenbuch verwöhnt in stimmungsvoller Atmosphäre mit Kaffee und Kuchen. Krippenfreunde aufgepasst! Ausgewählte Krippen sind im ganzen Haus zu entdecken. Die Spurensuche lohnt sich.

Eintritt frei, geringer Unkostenbeitrag für einzelne Aktionen

Pressebilder Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch

Download: landesmuseum-stuttgart.de, Rubrik „Presse“

Login: **meisterwerke**

Die Fotos dürfen für redaktionelle Zwecke im Rahmen der Berichterstattung über das Landesmuseum Württemberg verwendet werden. Der Abdruck und die Veröffentlichung der Fotos sind unter Angabe des Copyrights (s.u.) honorarfrei. Um die Zusendung eines Belegexemplars (bei Printmedien) an das Landesmuseum Württemberg (Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart) bzw. eine kurze Benachrichtigung bei Online-Medien wird gebeten.

	<p>© Landesmuseum Württemberg Foto: Gert-Peter Albig GDA Waldenbuch</p>	<p>Schloss Waldenbuch, Sitz des Museums der Alltagskultur, Schlosshof</p>
	<p>© Landesmuseum Württemberg, Foto: Christoph Düpper</p>	<p>Möbelcollage, Intro "Wohnwelten" Museum der Alltagskultur- Schloss Waldenbuch</p>

	<p>© Landesmuseum Württemberg Foto: Gert-Peter Albig GDA Waldenbuch</p>	<p>ZeitSprünge, Schausammlung in der Dürnitz</p>
	<p>© Landesmuseum Württemberg, Foto: Christoph Düpper</p>	<p>Schausammlung Wohnwelten: Wohnbedürfnis Sauberkeit</p>
	<p>© Landesmuseum Württemberg Foto: Gert-Peter Albig GDA Waldenbuch</p>	<p>Schausammlung Wohnwelten mit authentischem Wohnumfeld: Küche der Familie Gayer aus Siegelsbach</p>
	<p>© Landesmuseum Württemberg, Foto: Christoph Düpper</p>	<p>Schausammlung Wohnwelten: Wohnbedürfnis Licht</p>

	<p>© Landesmuseum Württemberg Foto: Gert-Peter Albig GDA Waldenbuch</p>	<p>Schausammlung Wohnwelten: Jugendzimmer der 1970er Jahre</p>
	<p>© Landesmuseum Württemberg, Foto: Christoph Düpper</p>	<p>Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch: Aufenthaltsbereich mit Karussell</p>
	<p>© Foto: Andrea Goletz, Landesmuseum Württemberg</p>	<p>Das Museumskasperle gehört zum Programm der Familientage im Museum der Alltagskultur</p>